

10 Jahre Polizei-Poeten

Bei typischem Herbstwetter reisten die Polizei-Poeten aus ganz Deutschland im oberbergischen Marienheide-Gimborn an. In Schloss Gimborn, dem Informations- und Bildungszentrum der International Police Association (IPA) findet die Jahrestagung in Form eines weiteren Schreib-Seminars statt.

Für die Bezirksgruppe Lüneburg der GdP nimmt zum wiederholten Male Lothar Klüser aus der Polizeiinspektion Stade teil. Er berichtete bereits über die Seminare der vergangenen Jahre. Freude und Herzlichkeit schlägt auch den erstmals Teilnehmenden entgegen. Sie werden gleich in die Gruppe integriert. Der Gründer der Polizei-Poeten, Volker Uhl, begrüßt jeden Eintreffenden persönlich und stellt ihn oder sie den übrigen Teilnehmern namentlich vor. Er strahlt dabei über das ganze Gesicht. Dazu hat er auch allen Grund. Vor zehn Jahren gründete er mit einer Hand voll Gleichgesinnten die Polizei-Poeten.

Daraus wurde eine Erfolgsgeschichte und es werden immer mehr. Inzwischen hat er vier

Bücher mit Kurzgeschichten herausgebracht. Jahrestreffen, Workshops und Seminare werden angenommen und sind gut besucht.

Zum Jubiläum ist auch die IPA als Träger der Einrichtung hochrangig vertreten. Hubert Vitt aus Nordrhein-Westfalen ist Vizepräsident der Deutschen Sektion der IPA und nimmt ebenso am gesamten Wochenende teil, wie Patric Louis, der Generalsekretär. In seinem Grußwort geht Hubert Vitt zunächst humoristisch auf die typische Kölner Kultur ein: „Bloodwusch, Kölsch und en lecker Mäde“. In Ermangelung des Zweit- und Drittgenannten reicht er Rheinische Blutwurst und Senf zur Stärkung herum. Er geht auf den Zusammenhang von IPA und Kultur ein. Er spricht über die sozialen und kulturellen Kontakte sowie deren Pflege.

Gründervater Volker Uhl begrüßt alle Referenten Ulrich Dix, Elmar Heer, Ulrich Hefner und Christiane Neukirch. Judith Kuckart stößt später dazu. Nach der Bekanntgabe von Aktuellem folgt die Vorstellungsrunde mit Angabe der Beweggründe zur Teilnahme und des Schreibens.



Die Runde endet beim Niedersachsen Lothar Klüser, der Volker Uhl für sein Engagement dankt und ihm ein Buch über die zum Weltkulturerbe anstehende Schwebefähre Osten überreicht. Den letzten offiziellen Programmpunkt gestaltet Ulrich Dix. Er zeigt, dass er nicht nur Schreiben kann. Der „Polizisten-Blues“ wird zum Hochgenuss. Ulrich Dix verzaubert mit seiner Gitarre und seiner markanten Stimme die Räumlichkeiten. Er erklärt Texte und Hintergründe der Lieder. In den Drittelpausen liest er passende Texte aus seiner eigenen Feder. Bei mehr als einem Lied singen die Teilnehmer mit. Hier geht der Blues ins Blut. Die Zeit verfliegt und der Beifall für den Künstler ist mehr als angebracht. Schon beim Frühstück wird am Samstag gefachsimpelt. Reger Austausch von Erfahrungen findet statt. Im Seminarraum startet der Tag mit einem 2006 in der Sendung 'Aspekte' gezeigten Bericht über die Polizei-Poeten. Ein kurzer Ausschnitt aus der bekannten Serie 'Großstadtrevier' mit Jan Fedder und Heinrich Peter Brix schließt sich an, denn auch hier geht es um die Polizei-Poeten. Medienpräsenz ist also gegeben. Im Hörfunk finden mehrere Sendungen über die Polizei-Poeten statt.

Danach kommt im wahrsten Sinne des Wortes Spannung auf. Der erfolgreiche Autor und Polizeibeamte Ulrich Hefner vermittelt sein Wissen über Plot und Spannungsaufbau. Die Zuhörer stellen fest, dass hier ein Fachmann über Spannung, Spannungsaufbau und Spannungsbogen spricht. Schließlich schreibt Ulrich Hefner sehr erfolgreich Spannungsromane und Ostfriesenkrimis. In der Diskussion beantwortet er bereitwillig Fragen und gibt Anregungen. So verfliegt geradezu ein spannender Vormittag.

Der inzwischen überregional bekannte Stefan Höltkötter vermittelt nach dem Mittag Tipps und Tricks rund um die Figurenentwicklung. Seine zentrale Aussage lautet: „Show it, don't tell it!“. An mehreren Beispielen verdeutlicht der Autor von Münsterland- und Berlinkrimis diesen Satz. An sehr namhaften Beispielen macht er die Suche nach Archetypen wie Held, Mentor, Schwellenhüter, Herold, Gestaltwandler, Schatten und Trickser deutlich. Hier lernt jeder etwas. Stefan Höltkötter fordert die Teilnehmer jedoch auch mit kurzen Schreibübungen, bevor es in der anschließenden Diskussion ans Eingemachte geht.



Für viele Anwesende ist der nächste Teil sehr emotional. Der äußerst beliebte, anerkannte Polizei-Hundeführer Elmar Heer, dessen Kurzgeschichten in den vier Büchern der Polizei-Poeten großen Anklang finden, stellt seine Erfahrungen als Newcomer in Sachen Buchautor vor. Am 01.10.2012 erschien sein Erstlingswerk „Partner auf Leben und Tod“ im Knaur-Verlag als Sachbuch. Seit 2004, nachdem er in Bosnien war, schreibt er die Erlebnisse mit seinen Diensthunden auf. Er gab diverse Interviews und folgte einer Einladung zu Bayern 2 mit der Moderatorin Christiane Neukirch.

Daraus entwickelte sich schnell eine echte Freundschaft. Elmar Heer erhielt etliche Einladungen zu Lesungen, unter anderem nach München in den berühmten 'Schlachthof'. Es folgte die Anregung, ein ganzes Buch zu schreiben. Gesagt, getan – mit dem Ergebnis, dass „Partner auf Leben und Tod“ eine Einordnung als Spitzentitel bei den Sachbüchern des Verlages erhielt. Seit der Vorstellung des Buches ist der Autor sehr gefragt, erstaunlicher Weise ebenso bei Krimilesungen. Er schildert im Seminar aber auch die Erfahrungen des Neulings im Umgang mit Lektoren und Verlag.

Wer das Buch gelesen hat, kann nachvollziehen, dass Elmar Heer zufrieden ist.

Die hochkarätige Abendveranstaltung, der 'Samstagnacht-Talk', wird moderiert von Christiane Neukirch vom Bayrischen Rundfunk. Die inzwischen weit über die Grenzen Bayerns bekannte Redakteurin und Moderatorin hat sich in ihrer akribischen Art auf die Podiumsgäste vorbereitet. Ihre Gäste sind Ulrich Hefner, Spannungsromane und Krimis, Stefan Holtkötter, Regionalkrimis, und Judith Kuckart, Romane. „Live aus Schloß Gimborn“ startet Christiane Neukirch die Podiumsdiskussion. Judith Kuckart und Stefan Holtkötter sind waschechte Literaten. Sie haben ihren alten Beruf aufgegeben und verdienen ihr Geld mit dem Schreiben. Ulrich Hefner ist noch Polizeibeamter und schreibt in seiner Freizeit. Auf Nachfrage erläutern alle drei ihren Werdegang. Hefner gibt offen zu, dass er im Laufe der Zeit ca. 3000 Seiten für den Mülleimer geschrieben hat. Auch das gehört zum Schreiben. Wenn er vom Fieber erfasst werde, wolle er schreiben. Er erfinde, er steuere, aber immer mit Konzept. Dabei komme es vor, dass die Figuren neben ihm her lebten. Holtkötter gibt zu, auch mal Zeit für andere Dinge zu brauchen.



Vieles sei bei ihm Fleißarbeit, der Hauptteil jedoch Handwerk und Disziplin. Um finanziell auszukommen, muss er drei Bücher pro Jahr schreiben. Dabei versuche er möglichst unfallfrei durch die deutsche Sprache zu kommen. Judith Kuckart möchte keine Idee verlieren und hat daher immer ein Heft neben dem Bett oder auf dem Tisch liegen. Aus ihrer Sicht wäre es schade, nicht vom Leben zu schreiben. Allerdings mache sie immer nur eine Sache zur Zeit. Ihre ersten drei Bücher habe sie völlig unbedarft geschrieben. Erst dann erlernte sie das Handwerkliche. Die Sprache ist bei ihr das Autobiografische. Im Anschluss diskutiert das Publikum mit den Autoren. Mit dabei ist auch Gabriele Bischoff, die Direktorin des IBZ Schloß Gimborn. Sie freut sich über das Schreibseminar der Polizei-Poeten und gratuliert natürlich herzlich zum zehnjährigen Jubiläum. Sie äußert ihre Hoffnung, dass noch viele Schreibseminare folgen.

In der Turmbar des Schlosses stellt an diesem Abend Gerke Minrath, die erstmals am Seminar teilnimmt, ihren Verein „Keine Gewalt gegen Polizisten e.V.“ vor. Im September 2011 gründete sie mit einigen Freunden den gemeinnützigen Verein,

der aus einem von ihr initiierten Internet-Projekt hervorging. Triebfeder ist die steigende Anzahl von Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte. Ein Kernsatz des Vereins lautet: Menschenrechte gelten auch für Polizeibeamte. Außer zwei leistungswerten Broschüren haben die Verantwortlichen auch einen Internetauftritt unter www.kggp.de.

Ihren Glauben an Disziplin, Begabung und Zeitgenossenschaft trägt Judith Kuckart am Sonntag vor. Sie schreibe ihre Rohfassung immer sehr schnell. Allerdings gehöre dazu anschließend die Wachsamkeit gegenüber sich selbst und der Satz: „Schau noch mal drauf!“ Judith Kuckart legt zwei zentrale Sätze für sich offen. „Ich schreibe, weil ich Geld verdienen muss“ und „Ich schreibe, weil ich sterben muss“. Sie habe 15 Jahre und drei Bücher gebraucht, um das sagen zu können. Auf das Verlegen geht sie anschließend ebenfalls ein.

Ein eher ruhiger Polizei-Poet regelt seit Jahren das gesamte Organisatorische der Seminare. Jens Mayer macht und tut, ohne viele Worte darüber zu verlieren. Zum Dank erhält er ein Buch mit Kurz-Krimis 'Mord an der Schwefelfähre'.



Ein arbeitsintensives, interessantes, aber wieder viel zu kurzes Wochenende ist verflogen. Alle Teilnehmer danken bei der Verabschiedung Volker Uhl für die Umsetzung seiner Idee und das Engagement über ein Jahrzehnt hinweg. Ein Versprechen jedes Einzelnen schließt das Schreibseminar: Auf Wiedersehen am 18. bis 20. Oktober 2013 auf Schloss Gimborn.

www.polizei-poeten.de

